

Migration des Schweizer Zahlungsverkehrs – mehr als ein Formatwechsel

Die Schaffung des einheitlichen Euro-Zahlungsraums (SEPA) der Europäischen Union nutzen die Schweizer Finanzinstitute, um auch mittelfristig die vielen eigenen Standards zu reduzieren und somit auch im Inland den Zahlungsverkehr zu vereinfachen. Unter dem Titel «Migration Zahlungsverkehr Schweiz» hat der Finanzplatz Schweiz beschlossen, den Harmonisierungsschub zu nutzen, indem er ebenfalls auf den neuen ISO-Standard 20022 für Finanztransaktionen setzt. Das hat Auswirkungen auf den elektronischen Zahlungsverkehr mit Business Software.

Dass es sich bei dieser Umstellung des Zahlungsverkehrs nicht einfach nur um einen Wechsel auf einen neuen Meldungsstandard handelt, belegt der Projekthorizont von 2013 bis 2020. Die Entwickler von ABACUS konnten bereits während der Implementierung von SEPA in ihre Software wertvolle Anhaltspunkte für die bevorstehende "Migration Zahlungsverkehr Schweiz" sammeln.

Folgende Bereiche sind von der geplanten Umstellung hauptsächlich betroffen und dürften die Schweizer Unternehmen nächstens intensiv beschäftigen:

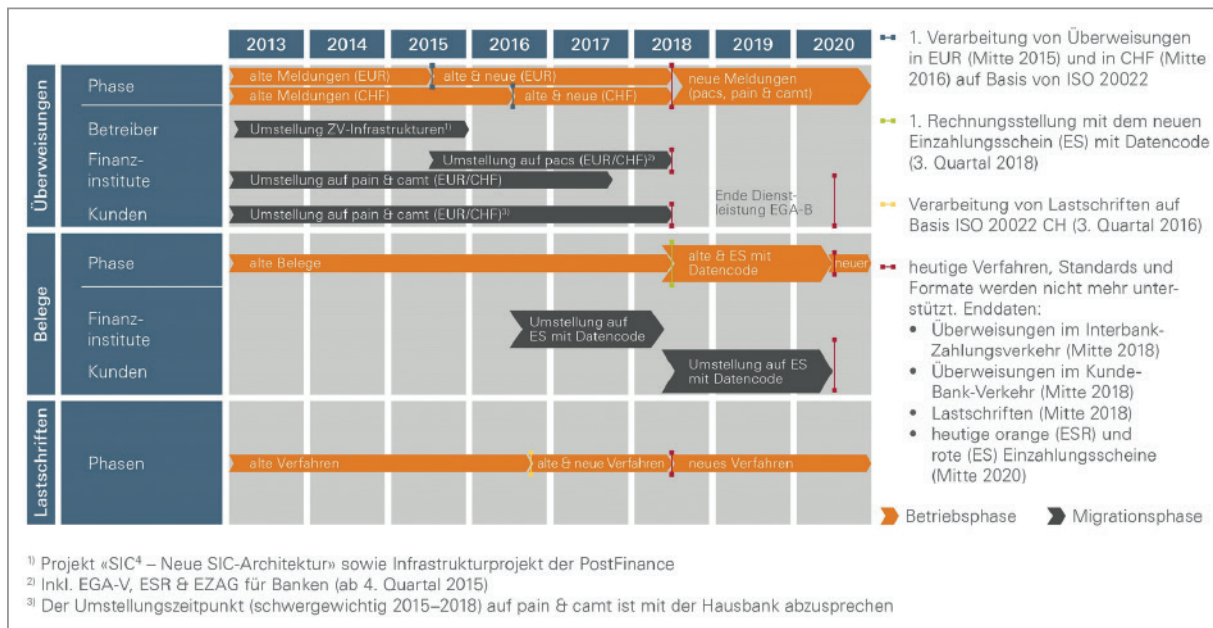
- Überweisungen: Alte Formate werden durch XML ersetzt.
- Lastschriften: Annäherung an europäische Lösungen
- Einzahlungsscheine: Ablösung durch Einheitsbeleg mit IBAN und QR-Code anstatt Kodierzeile

Alle Teilnehmer des Finanzplatzes Schweiz sind betroffen. Das neue ISO-Datenformat 20022 vereinheitlicht nicht nur den Austausch von Finanznachrichten.

Die Roadmap der Arbeitsgruppe Migration ZV CH verdeutlicht, dass die Realisierung in mehrere Phasen aufgeteilt ist und die Einstellung

der heute bestehenden Zahlungsinstrumente per Mitte 2020 erfolgt (Stand: August 2014).

Die beabsichtigte Migration des Zahlungsverkehrs wird im Entwicklungs- und Releaseplan der ABACUS Software berücksichtigt. Davon betroffen sind vor allem die Software-Updates durch die Kunden und Vertriebspartner. Den Enddaten für die heutigen Standards, Verfahren und Formate sollte dabei besondere Beachtung geschenkt werden.



Fahrplan «Migration ZV CH», Quelle: <http://www.migration-pt.ch/de/home/migration/roadmap.html>

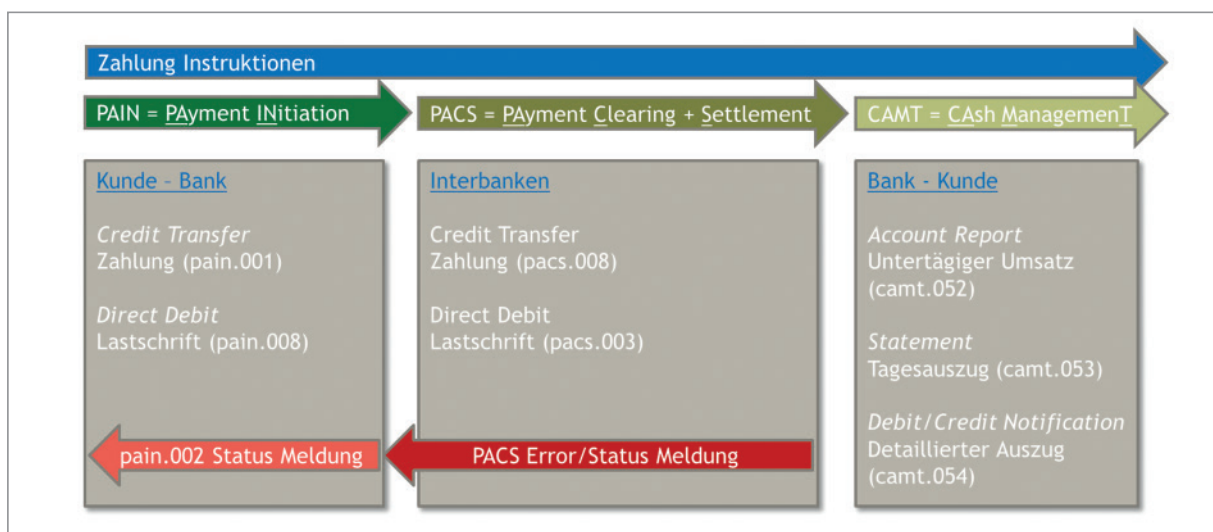
Gemäss heutigem Stand der Planung soll die Verarbeitung der aktuellen Formate für Überweisungen (DTA/EZAG) von den Finanzinstituten auf Mitte 2018 eingestellt werden. Ab diesem Zeitpunkt müssen die Überweisungen mit dem neuen ISO-Standard 20022 erfolgen.

Grosser Handlungsbedarf

Alle Teilnehmer des Finanzplatzes Schweiz sind davon betroffen. Das neue ISO-Datenformat 20022 vereinheitlicht nicht nur den Austausch von Finanznachrichten zwischen Kunde und Bank, sondern auch jenen zwischen den Banken selber. Das Zahlungssystem SIC wird den Interbanken-Zahlungsverkehr ebenfalls auf ISO 20022 umstellen.

Für den Zahlungsverkehr werden hauptsächlich folgende Nachrichtentypen verwendet:

- PAIN zwischen Kunde und Bank (Zahlungen, Lastschriften, Status-Meldungen)
- PACS zwischen Bank und Bank (Interbankennachrichten)
- CAMT zwischen Bank und Kunde (Konto- und Tagesauszug, Sammelbuchungen)



Neue Nachrichtentypen im Zahlungsverkehr

Neben den Finanzinstituten und den Betreibern von Zahlungsplattformen sind auch die Anbieter von ERP-Software gefordert, denn sie müssen in ihrer Software die adäquaten Anpassungen vornehmen. Die neuen Nachrichtentypen dienen einer verbesserten vollautomatischen Verarbeitung von Transaktionen. Sie sind in einem weitaus

Die Umstellung auf den neuen Einzahlungsschein ist die letzte Etappe auf dem Weg zu einem modernen zukunftsorientierten Schweizer Zahlungsverkehr.

grösseren Umfang als bisher in der Lage, Informationen ohne Formatbruch zu transportieren. Es empfiehlt sich deshalb, dass Unternehmen und Privatkunden ihre Geschäftsprozesse und Zahlungsverfahren bezüglich den neuen Möglichkeiten und Anforderungen überprüfen.

Umsetzung

Neben dem ABACUS Programm Electronic Banking sind auch weitere ABACUS Anwendungsmodulare wie die Debitoren-, die Kreditoren-, die Lohnbuchhaltungs- und die Auftragsbearbeitungssoftware von entsprechenden Anpassungen betroffen. Um den neuen Anforderungen gerecht zu werden, gilt es primär, die Qualität der Stammdaten zu verbessern.

SEPA

SEPA ist die Abkürzung für Single Euro Payments Area und bezeichnet den einheitlichen europaweiten Zahlungsraum für Transaktionen in Euro. SEPA basiert auf dem ISO-Standard 20022.

Dieser dient der europaweiten Harmonisierung des Zahlungsverkehrs. Gleiche Verfahren und Standards reduzieren die Kosten und sorgen für eine sichere und effizientere Verarbeitung.

Eine SEPA-fähige Zahlung muss folgende Kriterien erfüllen:

- Die Überweisungswährung ist Euro.
- Das Finanzinstitut des Zahlungsempfängers muss ein SEPA-Teilnehmer sein.
- Zwingend sind IBAN des Zahlungsempfänger und BIC / SWIFT des Finanzinstituts des Zahlungsempfängers.
- Spesenkosten werden geteilt (Share).
- Sie enthält keine Mitteilungen wie etwa Zahlwegvorgaben an das Finanzinstitut des Zahlungsauftraggebers.

Werden die SEPA-Kriterien nicht eingehalten, entfallen die Vorteile einer SEPA-Überweisung, was zu erhöhten Gebühren und Kosten führen kann.

Proprietäre Kontonummern, veraltete Definitionen der Zahlstellen und nicht aktuelle Bankendaten müssen deshalb angepasst werden.

Die ISO-Meldungen 20022 werden mittelfristig die proprietären Zahlungsformate wie DTA und EZAG ablösen.

Ein IBAN-Konverter und die Erweiterung des Bankstamms mit dem SEPA-Directory des European Payments Council (EPC) sind bereits in der ABACUS Software implementiert worden. Das SEPA-Directory beinhaltet eine Liste der erreichbaren Zahlungsdienstleister, die unmittelbar am SEPA-Clearing teilnehmen. Neben dem Business Identifier Code (BIC) sind für jedes Institut die verfügbaren Überweisungsverfahren SCT, SDD, COR1 und B2B aufgeführt. Nicht jedes im SEPA-Directory aufgelistete Finanzinstitut ist bereits in der Lage, alle Dienste anzubieten und zu verarbeiten. Viele europäische Institute haben zwar den Zahlungsverkehr umgesetzt, aber unterstützen das Lastschriftverfahren noch nicht in allen Ausprägungen. Aufgrund dieser Informationen in den Stammdaten lässt sich jedoch frühzeitig das Format für einen Zahlungsauftrag prüfen. Folgende Überweisungsverfahren werden im SEPA-

ren Zahlungsdienstleister, die unmittelbar am SEPA-Clearing teilnehmen. Neben dem Business Identifier Code (BIC) sind für jedes Institut die verfügbaren Überweisungsverfahren SCT, SDD, COR1 und B2B aufgeführt. Nicht jedes im SEPA-Directory aufgelistete Finanzinstitut ist bereits in der Lage, alle Dienste anzubieten und zu verarbeiten. Viele europäische Institute haben zwar den Zahlungsverkehr umgesetzt, aber unterstützen das Lastschriftverfahren noch nicht in allen Ausprägungen. Aufgrund dieser Informationen in den Stammdaten lässt sich jedoch frühzeitig das Format für einen Zahlungsauftrag prüfen. Folgende Überweisungsverfahren werden im SEPA-

Directory für jedes Institut geführt:

- SCT SEPA Credit Transfer (Überweisungsverfahren)
- SDD SEPA Core Direct Debit (Basis Lastschriftverfahren)
- COR1 Bank – Kunde (Basis Lastschriftverfahren mit verkürzter Vorlagefrist)
- B2B SEPA B2B Direct Debit (Firmen Lastschriftverfahren)

In der ersten Phase der ABACUS Programmanpassungen wurde das Augenmerk auf die Sicherstellung des Zahlungsverkehrs gelegt. Die alten Formate DTA/EZAG wurden in die neue XML-Struktur überführt. Aufgrund der gewählten Architektur konnten länderspezifische Ausprägungen wie die XSD-Schemata-Validierung und die Additional Optional Services sowie die Priority Anweisung (AOS) problemlos in die Software implementiert werden.

Die neuen Meldungsstandards verfügen über mehr Informationsgehalt, was zu einem Mehrwert in der Software verhelfen kann. So lassen sich zum Beispiel Rückmeldungen aus dem Statusbericht (pain.002, camt.053) für verbesserte und detaillierte Statusmeldungen in Bezug auf einen Zahlungsauftrag nutzen.



Quelle: <http://www.migration-pt.ch/de/home/uniform-payment-slip.html>

Vor allem das kombinierte Lastschriftverfahren "Lastschrift und E-Rechnung Online-Neu" (LEON) wird ebenfalls beträchtliche Anpassungen erfordern. Die Banken forcieren den Ausbau der E-Rechnung,

Belegleser müssen durch QR-Code-fähige Endgeräte ersetzt werden.

die PostFinance wiederum setzt auf den Meldungstyp pain.008. Das neue SEPA-Lastschriftverfahren auf Basis der pain.008 Meldung wurde bereits im ABACUS Pages 4/13 ausführlich beschrieben.

Die Umstellung auf den neuen Einzahlungsschein ist die letzte Etappe auf dem Weg zu einem modernen zukunftsorientierten Schweizer Zahlungsverkehr. Der Einheitsbeleg soll für Kunden ab dem dritten Quartal 2018 eingeführt werden. Bis spätestens Ende 2020 soll er die orangen und roten Einzahlungsscheine vollständig ablösen.

Einheitsbeleg mit QR-Code

Der neue Einzahlungsschein weist folgende drei Hauptmerkmale auf:

- Er dient sämtlichen Zahlungsarten (Bank und Post).
- Er verwendet IBAN durchgängig.
- Er enthält einen QR-Code anstelle der Kodierzeile.

Statt der Kodierzeile setzt der neue Einzahlungsschein auf den QR-Code und mit diesem auf eine zukunftsorientierte Technologie. Aufgrund des erhöhten Informationsgehalts ergeben sich neue Möglichkeiten für eine durchgängige Verarbeitung. Um das Angebot des neuen Belegs optimal zu nutzen, muss allerdings in neue Hardware investiert werden. Belegleser, die bisher für die Verarbeitung der Kodierzeile eingesetzt wurden, müssen durch QR-Code-fähige Endgeräte in Form von Scanner, PDA, Handy oder Terminal ersetzt werden.

Wer seine Rechnung bisher im Papierverkehr erledigte, kann die Umstellung auf den neuen Einzahlungsschein auch dazu nutzen, direkt auf E-Rechnungen zu wechseln. Dies ist insbesondere dann angebracht, wenn ein Grossteil der Kreditorenrechnungen von einigen wenigen Lieferanten stammt. Solche elektronischen Rechnungen lassen sich über das E-Business-Modul von ABACUS empfangen und automatisch in der Kreditorensoftware weiterverarbeiten.

Stand der ABACUS Software

In der aktuellen ABACUS Version 2014 können bereits folgende ISO-Meldungen 20022 erzeugt und verarbeitet werden:

- pain.001 (Überweisungsaufträge)
- pain.002 (Statusberichte)
- pain.008 (Lastschriftaufträge)

Der nächste Ausbauschnitt für die ABACUS Version 2015 betrifft die Verarbeitung von CAMT-Meldungen, so dass Anwender zwischen SWIFT- und CAMT-Meldungen wählen können. Eine strukturierte durchgängige Weiterleitung der Zahlungsinformationen ohne Inhaltsverlust sind wesentliche Vorteile der CAMT-Meldungen. Diese lassen sich für eine automatisierte Weiterverarbeitung nutzen:

ISO 20022

- Der ISO-Standard 20022 schafft ein neues einheitliches Format zum Austausch von Finanznachrichten zwischen Kunde und Finanzinstitut sowie zwischen den Finanzinstituten selbst. Die neue Norm basiert auf der Auszeichnungssprache Extensible Markup Language (XML) und ist Grundlage für die SEPA-Verfahren des European Payments Council (EPC).

Die wichtigsten Vorteile:

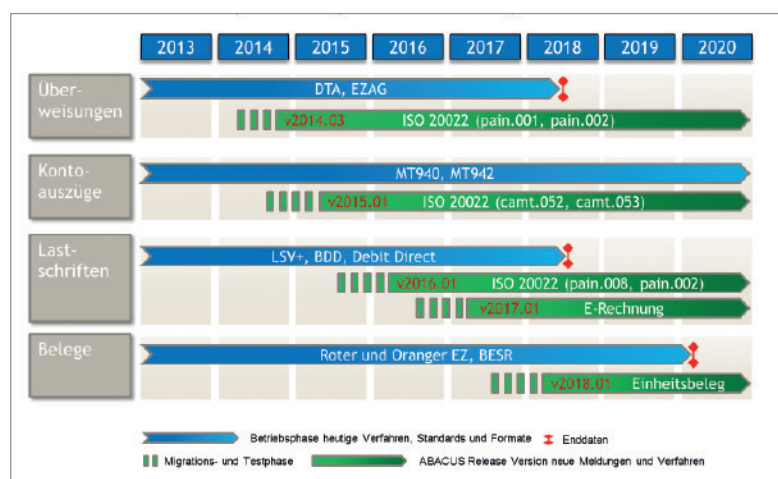
- Die Referenz für den automatisierten Verarbeitungsprozess (STP) ist durchgängig (End-to-End).
- Die einheitliche Validierung (XSD) erhöht die Auftragsqualität.
- Die Status- und Fehlermeldungen sind einheitlich.

Die Verarbeitung ist bei Finanzinstituten wie auch bei Kunden effizienter als bisher.

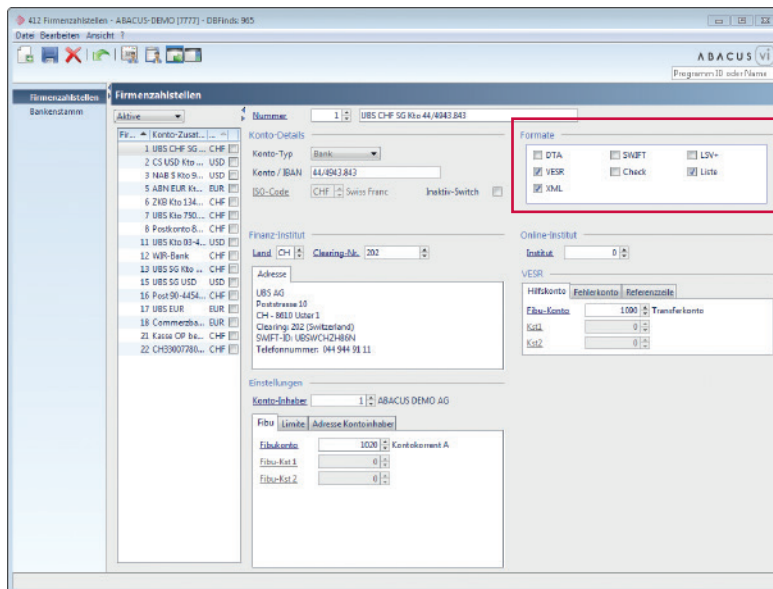
Die ISO-Meldungen 20022 werden mittelfristig die proprietären Zahlungsformate wie DTA und EZAG ablösen.

- camt.052: untertägige Rekapitulation (MT941/MT942)
- camt.053: abgeschlossener Kontoauszug (MT940)
- camt.054: detaillierte Anzeige von Verrechnungsbestätigungen

Die Umsetzung der weiteren ISO-Meldungstypen 20022 ist in der Roadmap "Fahrplan ABACUS Migration Zahlungsverkehr Schweiz" aufgeführt.



Der Fahrplan für die ABACUS Migration des Zahlungsverkehr Schweiz ist etappiert.



Im Programm 412 "Firmenzahlstelle" kann neu das Format XML selektiert werden. Ist diese Selektion aktiviert, wird bei einem Zahlungsauftrag ein ISO 20022 XML-File generiert.

Fazit

Der Handlungsbedarf für die Migration des Zahlungsverkehrs Schweiz sollte nicht unterschätzt werden. Aufgrund der vielen Änderungen sowie der davon betroffenen Applikationen und Geschäftsprozesse können die Anpassungen grosse zeitliche Aufwände für Updates und Stammdatenparametrisierungen verursachen. Damit verbunden sind auch entsprechende Kosten. Zu berücksichtigen sind für die eigenen Geschäftsprozesse die Update-Planung, die eventuelle Beschaffung notwendiger Hardware, allenfalls die Einführung der E-Rechnung und die Schulung auf die angepassten Software-Teile.

ABACUS wird während der Übergangsphase die Möglichkeit bieten, zwischen den derzeit gültigen und den kommenden Standards, Verfahren und Formaten zu wählen. Einstellungen in den Stammdaten werden einen Parallelbetrieb gestatten.

Damit wird die Möglichkeit geboten bereits ab der Version 2014 und dem Servicepack vom 20.9.2014 den neuen ISO-Standard 20022 zu verwenden und so wichtige Erfahrungen für die kommende Gesamtumstellung des Zahlungsverkehrs zu sammeln. ◆

Weiterführende Informationen:

www.migration-pt.ch/de/home.html

www.iso20022.ch

www.six-interbank-clearing.com/de/home/standardization/iso-payments.html